

NDB-online Artikel

Elser, Johann *Georg*

1903 – 1945

Widerstandskämpfer, Schreiner

Mit dem Ziel, einen Krieg zu verhindern, fasste der Schreiner Georg Elser im Herbst 1938 den Entschluss, Adolf Hitler (1889–1945) durch ein Bombenattentat im Münchner Bürgerbräukeller zu töten. Der Anschlag am 8. November 1939 scheiterte, da Hitler den Saal vorzeitig verließ. Elser's Tat sticht unter den mehr als 40 Attentaten auf Hitler durch seine exakte Ausführung und seinen frühen Zeitpunkt hervor.

Geboren am 4. Januar 1903 in Hermaringen (Württemberg)
Gestorben am 9. April 1945 (ermordet) in Konzentrationslager Dachau
Grabstätte keine symbolisches Grab in Königsbronn-Itzelberg (Württemberg)
Konfession evangelisch-lutherisch

Tabellarischer Lebenslauf

1904 Übersiedlung der Familie Königsbronn (Württemberg)
1910 1917 Schulbesuch Volksschule Königsbronn
1917 1919 Lehre als Eisendreher (abgebrochen) Hüttenwerk Königsbronn
1919 1922 Ausbildung als Bau- und Möbelschreiner (Abschluss: Geselle)
Königsbronn
1923 1925 Schreiner u. a. Möbelfabrik Paul Rieder; Möbelschreinerei
Matthias Müller Aalen; Heidenheim; Königsbronn
August 1925 Frühjahr 1932 Schreiner Uhrenfabriken Konstanz; seit ca. Ende
1929 Meersburg am Bodensee
1928 oder 1929 1933 Mitglied Roter Frontkämpferbund
August 1932 Ende 1935 Mitarbeiter elterlicher Betrieb Königsbronn
Dezember 1936 März 1939 Hilfsarbeiter Armaturenfabrik Waldenmaier
Heidenheim an der Brenz
Herbst 1938 Entschluss, Adolf Hitler (1889–1945) zu töten Königsbronn
April 1939 Mai 1939 Hilfsarbeiter Steinbruch Königsbronn-Itzelberg
5.8.1939 Übersiedlung München
August 1939 Anfang November 1939 Aushöhlung einer Säule in über 30
Nächten; Installation der Bombe Bürgerbräukeller München
8.11.1939 Fluchtversuch; Festnahme Konstanz
9.11.1939 15.11.1939 Verhöre; schriftliches Geständnis
Staatspolizeileitstelle im Wittelsbacher Palais München
16.11.1939 23.11.1939 Verhöre Geheimes Staatspolizeiamt Berlin
ca. Ende 1939 April 1945 Inhaftierung als „Sonderhäftling“; Ermordung
Konzentrationslager Sachsenhausen; seit Februar/März 1945 Dachau

Genealogie

Vater **Ludwig** Friedrich **Elser** 11.8.1872–11.8.1942 aus Ochsenberg bei Königsbronn (Württemberg); Fuhrmann, Holzhändler und Landwirt in Königsbronn

Großvater väterlicherseits Johann **Caspar Elser** 9.10.1849–20.9.1907 Landwirt und Gemeinderat in Ochsenberg

Großmutter väterlicherseits **Friedrike Katharine Elser**, geb. Bauder 1.11.1855–29.12.1921 aus Ochsenberg; Hausfrau

Mutter Anna **Maria Elser**, geb. Müller 29.12.1879–16.7.1960 aus Heidelberg; bis zur Heirat im November 1903 Mitarbeiterin in der Wagnerei des Vaters

Großvater mütterlicherseits Johann **Georg Lindenmaier** Wagner (Stellmacher) und Landwirt in Hermaringen

Großmutter mütterlicherseits **Karoline** Katharina **Müller**

Schwester **Friederike Kraft**, geb. Elser 19.10.1904–31.12.1980 verh. mit Willy Georg Kraft aus Schnaitheim (heute Heidenheim an der Brenz)

Schwester **Maria Hirth**, geb. Elser 22.8.1906–1993 Hausfrau in Stuttgart; verh. mit Karl Hirth (1904–1995)

Bruder **Ludwig Elser** 21.5.1909–1915

Schwester **Anna** Walpurga **Hangs**, geb. Elser 17.10.1910–10.12.1987 verh. mit Karl Friedrich Hangs (1906–1944)

Bruder **Leonhard Elser** 1.6.1913–22.8.2004

Heirat ledig

Sohn **Manfred Bühl** 13.9.1930–1997 Sohn der Mathilde Bühl, geb. Niedermann (1910–1980); Mitarbeiter einer Türenfabrik in Bad Waldsee (Oberschwaben), zuletzt Prokurist

?Johann Caspar Elser (9.10.1849–20.9.1907)

?Friedrike Katharine Elser, geb. Bauder (1.11.1855–29.12.1921)

Karoline Katharina Müller

?Ludwig Friedrich Elser (11.8.1872–11.8.1942)

?Anna Maria Elser, geb. Müller (29.12.1879–16.7.1960)

?Anna Maria Elser, geb. Müller (29.12.1879–16.7.1960)

Ludwig Elser (21.5.1909–1915)

Leonhard Elser (1.6.1913–22.8.2004)

?Friederike Kraft, geb. Elser (19.10.1904–31.12.1980)

?Maria Hirth, geb. Elser (22.8.1906–1993)

?Anna Walpurga Hangs, geb. Elser (17.10.1910–10.12.1987)

Elser, Georg (1903 - 1945)

?Manfred Bühl (13.9.1930–1997)

Elser, Georg (1903 - 1945)

Genealogie

Vater

Ludwig Elser

11.8.1872–11.8.1942

aus Ochsenberg bei Königsbronn (Württemberg); Fuhrmann, Holzhändler und
Landwirt in Königsbronn

Großvater väterlicherseits

Caspar Elser

9.10.1849–20.9.1907

Landwirt und Gemeinderat in Ochsenberg

Großmutter väterlicherseits

Friedrike Katharine Elser

1.11.1855–29.12.1921

aus Ochsenberg; Hausfrau

Mutter

Maria Elser

29.12.1879–16.7.1960

aus Heidelberg; bis zur Heirat im November 1903 Mitarbeiterin in der Wagnerei des Vaters

Großvater mütterlicherseits

Georg Lindenmaier

Wagner (Stellmacher) und Landwirt in Hermaringen

Großmutter mütterlicherseits

Karoline Müller

Schwester

Friederike Kraft

19.10.1904–31.12.1980

verh. mit Willy Georg Kraft aus Schnaitheim (heute Heidenheim an der Brenz)

Schwester

Maria Hirth

22.8.1906–1993

Hausfrau in Stuttgart; verh. mit Karl Hirth (1904–1995)

Bruder

Ludwig Elser

21.5.1909–1915

Schwester

Anna Hangs

17.10.1910–10.12.1987

verh. mit Karl Friedrich Hangs (1906–1944)

Bruder

Leonhard Elser

1.6.1913–22.8.2004

Heirat

Elser wurde in pietistischer Umgebung sozialisiert und wuchs in dem württembergischen Industriedorf Königsbronn auf. Seit 1910 besuchte er hier die Volksschule und begann im Herbst 1917 eine Lehre als Eisendreher, die er nach anderthalb Jahren abbrach. Seit März 1919 absolvierte Elser eine Lehre bei dem Schreinermeister Robert Sapper (1875–1953). Nach der Gesellenprüfung an der Gewerbeschule in Heidenheim an der Brenz im Frühjahr 1922 war er von 1923 bis 1925 v. a. als Möbelschreiner in Aalen, Heidenheim und Königsbronn tätig, verbrachte danach Wanderjahre am Bodensee und arbeitete u. a. in Uhrenfabriken in Konstanz und Meersburg. Elser schloss sich dem Holzarbeiterverband des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbunds an und war seit 1928/29 zahlendes, aber nicht aktives Mitglied im Roten Frontkämpferbund. Laut Eigenaussage wählte er die KPD, interessierte sich jedoch nicht näher für deren Programm.

Vor dem Hintergrund der Weltwirtschaftskrise kehrte Elser Mitte 1932 nach Königsbronn zurück, wo er im landwirtschaftlichen Betrieb der Eltern arbeitete. Von Dezember 1936 bis März 1939 war er Hilfsarbeiter in einer Armaturenfabrik in Heidenheim an der Brenz. In der Überzeugung, dass das NS-Regime soziale Errungenschaften sowie individuelle Freiheitsrechte preisgab und einen Eroberungskrieg vorbereitete, fasste Elser im Herbst 1938 den

Entschluss, Adolf Hitler (1889–1945) zu töten. Er tat dies ohne Hintermänner und Mitverschwörer. Seine Beweggründe sind in den Vernehmungsprotokollen der Gestapo in Berlin ausführlich dargelegt und umfassten auch wirtschaftliche und religiöse Aspekte.

Als Anschlagort wählte Elser den Münchner Bürgerbräukeller, wo jährlich am 8. November die NS-Gedenkveranstaltung an den Putschversuch von 1923 stattfand. Zur Vorbereitung des Attentats hielt er sich im April 1939 für acht Tage in München auf. Nach der Rückkehr nach Königsbrunn im April/Mai 1939 als Hilfsarbeiter in einem Steinbruch tätig, stahl er hier Sprengkapseln und erwarb Kenntnisse in Sprengtechnik. Die folgenden Monate verbandte er auf die akribische Planung des Attentats, ehe er am 5. August 1939 nach München übersiedelte.

In den folgenden Wochen höhnte Elser im Bürgerbräukeller in über 30 Nächten eine nahe am Rednerpult platzierte Säule aus, sodass die von ihm konstruierte, in der Nacht zum 6. November installierte Bombe mit Zündmechanismus darin Platz fanden. Die Explosion funktionierte plangemäß, tötete jedoch nicht Hitler, da dieser den Saal unvorhergesehen vorzeitig verlassen hatte; stattdessen kamen sieben NSDAP-Mitglieder sowie eine Kellnerin ums Leben. Der Anschlag war die am akribischsten geplante Widerstandshandlung im „Dritten Reich“; der frühe Zeitpunkt, die Intention, den Krieg zu verhindern, sowie die aufwendige technische Ausführung machen das Attentat einzigartig.

Beim Versuch, in Konstanz die Grenze zur Schweiz zu überschreiten, wurde Elser am Abend des 8. November 1939 verhaftet und am folgenden Tag nach München verbracht, wo er tagelang verhört und misshandelt wurde. Am 15. November legte er ein schriftliches Geständnis ab. Einen Tag später wurde er in das Geheime Staatspolizeiamt nach Berlin verlegt und hier u. a. durch Herbert Kappler (1907–1978) und Friedrich Seibold (geb. 1909) erneut vernommen. NS-Presse und -Rundfunk verbreiteten die haltlose Behauptung, Elser habe im Auftrag des britischen Geheimdienstes gehandelt. Für die Zeit nach dem „Endsieg“ plante die NS-Führung einen Schauprozess gegen Elser, sodass dieser nicht sofort exekutiert wurde. Seit ca. Ende 1939 war er „Sonderhäftling“ des Konzentrationslagers Sachsenhausen, wo er in Isolationshaft gehalten wurde. Im Februar oder März 1945 in das Konzentrationslager Dachau überführt, wurde Elser hier am 9. April auf Weisung des Gestapo-Chefs Heinrich Müller (1900–1945) erschossen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg hielt sich lange die u. a. von dem Theologen und Widerstandskämpfer Martin Niemöller (1892–1984) verbreitete Legende, Elser sei Mitglied der SS gewesen und für sein Attentat von der NS-Führung angeworben worden. Vorlage hierfür waren v. a. die fiktiven Ausführungen zu Elser in der autobiografischen Schrift „The Venlo Incident“ (1950) des britischen Geheimagenten Sigismund Payne Best (1885–1978), der mit Elser im KZ Sachsenhausen inhaftiert gewesen war. Erst auf Grundlage der 1964 von dem Historiker Lothar Gruchmann (1929–2015) entdeckten Verhörprotokolle wurden diese Behauptungen widerlegt; 1969 wies der Leiter des Archivs des Instituts für Zeitgeschichte, Anton Hoch (1914–1981), die Alleintäterschaft Elsers nach. Umfassend rehabilitiert wurde Elser in der Bundesrepublik seit

Beginn der 1980er Jahre; 1984 würdigte ihn Bundeskanzler Helmut Kohl (1930–2017) öffentlich neben Persönlichkeiten des 20. Juli 1944 als zentrale Figur des deutschen Widerstands gegen den Nationalsozialismus. Anfang der 1990er Jahre setzte eine bis heute andauernde intensive erinnerungskulturelle Beschäftigung ein, die auch von dem Kinofilm „Georg Elser. Einer aus Deutschland“ (1989) des Regisseurs Klaus Maria Brandauer (geb. 1943) angestoßen wurde.

Auszeichnungen

1972 Gedenkstein, Heidenheim-Schnaitheim (weiterführende Informationen)

1984 Georg-Elser-Straße, Hermaringen

1989 Gedenktafel am Gasteig, München (weiterführende Informationen)

1997 Sonderausstellung der Gedenkstätte Deutscher Widerstand

2001–2007 Georg-Elser-Preis (zweijährlich) (weiterführende Informationen)

2003 55 Cent-Briefmarke der Deutschen Post (weiterführende Informationen)

2004 Gedenksäule, Freiburg im Breisgau (weiterführende Informationen)

2009 Stolperstein (Karlstraße 29, Hermaringen)

2009 Neonröhreninstallation von Silke Wagner (geb. 1968), München (weiterführende Informationen)

2010 Statue aus Cortenstahl und Edelstahl von Friedrich Frankowitsch (geb. 1959), Königsbronn (weiterführende Informationen)

2014 Gedenkstein, Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen (weiterführende Informationen)

2017 Graffito-Denkmal von Mathias Köhler (geb. 1968) und Markus Müller (geb. 1967), München (weiterführende Informationen)

2019 Georg-Elser-Denkmal, Rathaus Hermaringen (weiterführende Informationen)

bis 2023 rund 60 weitere Georg-Elser-Straßen und -Plätze in ganz Deutschland (weiterführende Informationen)

Quellen

Nachlass:

nicht bekannt.

Weitere Archivmaterialien:

Archiv des Instituts für Zeitgeschichte, München, ZS/A 17. (Quellensammlung zum Bürgerbräu-Attentat 1939) (Onlineressource)

Landesarchiv Baden-Württemberg, Staatsarchiv Ludwigsburg, EL 48/4 Bü 1. (Elser-Akte der Kriminalhauptstelle der Landespolizei Württemberg) (Onlineressource)

Staatsarchiv München, Staatsanwaltschaften 34 475. (v. a. Zeugenvernehmungen)

Georg Elser Gedenkstätte, Königsbronn. (Dokumentensammlung)

Gedenkstätte Deutscher Widerstand, Berlin. (Dokumentensammlung)

Gedruckte Quellen/Quelleneditionen:

Lothar Gruchmann (Hg.), Johann Georg Elser. Autobiographie eines Attentäters. Aussage zum Sprengstoffanschlag im Bürgerbräukeller, 1970, Neuaufl. 1989.

Anton Hoch/Lothar Gruchmann (Hg.), Georg Elser. Der Attentäter aus dem Volke, 1980. (Wortlaut der Verhörprotokolle)

Werke

Literatur

Monografien:

Peter Steinbach/Johannes Tuchel, Georg Elser. Der Hitler-Attentäter, 2010. (P, Qu)

Wolfgang Benz, Im Widerstand. Größe und Scheitern der Opposition gegen Hitler, 2019, bes. S. 129–155.

Ulrich Renz, Georg Elser. Allein gegen Hitler, 2014, 22016, Taschenbuchausg. 2020. (P)

Wolfgang Benz, Allein gegen Hitler. Leben und Tat des Johann Georg Elser, 2023, 22024. (P)

Aufsätze und Artikel:

Anton Hoch, Das Attentat auf Hitler im Münchner Bürgerbräukeller 1939, in: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte 17 (1969), S. 383–413. (Onlineressource)

Lothar Gruchmann, Georg Elser, in: Karl Dietrich Bracher/Hermann Graml (Hg.), Widerstand im Dritten Reich. Probleme, Ereignisse, Gestalten, 1984, S. 183–189.

Peter Steinbach, Der einsame Attentäter. Zur Erinnerung an Johann Georg Elser, in: Zeitgeschichte 17 (1989/90), S. 349–363.

Peter Steinbach, Der „Bürgerbräu“-Attentäter Elser. Widerstandskämpfer ohne Dilemma durch Verstrickung in Schuld und Kooperation, in: Tribüne 29 (1990), S. 142–156.

Wolfram Selig, Art. „Bürgerbräu-Attentat“, in: Wolfgang Benz/Walter H. Pehle (Hg.), Lexikon des deutschen Widerstandes, 1994, S. 185–188.

Peter Steinbach/Johannes Tuchel, Art. „Elser, Johann Georg“, in: dies. (Hg.), Lexikon des Widerstandes 1933–1945, 2. überarb. u. erw. Aufl. 1998, S. 51 f.

Peter Steinbach/Johannes Tuchel, Der Einzeltäter Georg Elser. Interpretationen und Missdeutungen des Attentats auf Hitler vom 8. November 1939, in: Christine Schindler (Red.), Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstandes. Jahrbuch 2002, 2002, S. 9–24. (Onlineressource)

Peter Steinbach/Johannes Tuchel, Georg Elser und das Attentat vom 8. November 1939. Realgeschichte und Wahrnehmung, in: Revue d'Allemagne et des pays de langue allemande 42 (2010), S. 501–517.

Wolfgang Benz, Art. „Bürgerbräu-Attentat, 8. November 1939“, in: Historisches Lexikon Bayerns, 2024. (P) (Onlineressource)

Onlineressourcen

Georg Elser, in: Gedenkstätte Deutscher Widerstand. (P)

Georg-Elser-Arbeitskreis, Heidenheim. (P, Qu)

Vor 80 Jahren. Das Attentat im Bürgerbräukeller, in: Archiv des Instituts für Zeitgeschichte, 2019. (Qu)

Geschichtsdossier „Georg Elser und sein Attentat vom 8. November 1939“, in: Landeszentrale für politische Bildung Baden Württemberg. (P)

Elser, Johann Georg, in: Historisches Pressearchiv.

Porträts

Fotografien, 1929–ca. 1940, Abbildungen in: Wolfgang Benz, Allein gegen Hitler. Leben und Tat des Johann Georg Elser, 2023, Frontispiz, S. 31 f., 104, 131, 133 u. 147.

Fotografien, 1939, Bildarchiv der Bayerischen Staatsbibliothek, München.

Zeichnungen v. Kurt Grabert (1922–1999), Gedenkstätte „Hotel Silber“ in Stuttgart.

Büste v. Kay Winkler (geb. 1958), 2008, Berlin. (Onlineressource)

Büste v. Markus Daum (geb. 1959), 2009, Konstanz. (Onlineressource)

Autor

→Wolfgang Benz (Berlin)

Empfohlene Zitierweise

Benz, Wolfgang, „Elser, Georg“ in: NDB-online, veröffentlicht am 01.07.2024, URL: <https://www.deutsche-biographie.de/118530046.html#dbocontent>

Lizenziert unter CC-BY-NC-ND (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de>)

12. Juli 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
